

Wie man sich über Wasser hält

Augsburger Schulen und Vereine bieten Schwimmkurse für Kinder an

Von Gerlinde Knoller

Die Kleinen, die meisten sind um die vier Jahre alt, hüpfen im Nichtschwimmerbecken des Spickelbads im Wasser. Sie tauchen unter und wieder auf, versuchen vorwärts zu kommen. Sie machen sich gerade mit dem Element Wasser vertraut – es sind ihre ersten Schritte beim Schwimmen lernen im Anfängerkurs des SV Delphin Augsburg. „Die Gewöhnung ans Wasser gibt den Kindern Sicherheit“, erklärt Carina Frank, die beim SV Delphin für die Sparte Schwimmen verantwortlich ist. „So spüren sie den Widerstand und den Auftrieb des Wassers, erfahren, dass es sie trägt und hält.“

Eine halbe Stunde später schlingen die Kleinen ihre Arme um Schwimmnudeln und versuchen, nur mit Bewegungen der Beine im Wasser voran zu kommen. Einige, die noch ein bisschen Scheu vor dem übrigens gar nicht kühlen Nass haben, bleiben ganz nahe bei den Übungsleiterinnen. Diese Kinder werden einmal nicht zu derjenigen Hälfte der Grundschüler hierzulande zählen, die nicht schwimmen können.

Laut Lehrplan sollen Kinder in der Grundschule schwimmen lernen, erklärt Schulrätin Rosa Wagner vom Staatlichen



Bewegen im Wasser soll Spaß machen – eine ausführliche Wassergewöhnung steht deshalb beim SV Delphin am Anfang der Schwimmkurse.

Foto: Ruth Plössel

Schulamt. In der Regel gehe man in der zweiten Klasse mit den Schülern ins Bad, aber auch in der dritten oder vierten. Das geschehe nicht das ganze Schuljahr über, sondern zwei bis drei Monate lang. Die Bäder stellen den Schulen dafür Schwimmbahnen zur Verfügung. Da aber nicht für jede Schule der Weg zu einem Bad gleich weit sei, müsse man gut planen, um die beiden Unterrichtsstunden mit Anfahrt gut nutzen zu können, so Wagner.

Den Unterricht gibt eine Lehrkraft mit Schwimmschein, die zum Teil von Übungsleitern von Kooperationspartnern, etwa der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft (DLRG), unterstützt werden.

Sicher im Wasser

„Am Ende sollten die Kinder zumindest das Seepferdchen haben und sich gut über Wasser halten können“, sagt Schulrätin Wagner. Ihr

Wunsch wäre es jedoch, dass die Eltern bei ihrer Freizeitgestaltung auch das Schwimmen mit ihren Kindern mehr im Blick haben.

Conny Beck, Sportlehrerin an der Kapellenschule, geht mit 17 Mädchen der fünften Klasse regelmäßig ins Plärrerbad zum Schwimmunterricht – auch in den Mittelschulen steht Schwimmen auf dem Lehrplan. Beck, selbst begeisterte Schwimmerin und Schwimmpädagogin, sieht es als ein erstes Ziel an, dass die

Schülerinnen „sich selbst retten könnten“. Sie bringt ihnen die grundlegenden Schwimmtechniken bei, damit sie im Wasser zunehmend sicherer werden. Wichtig ist es der Lehrerin auch, die Mädchen dort abzuholen, wo sie stehen. Das ist nicht immer ganz einfach, zumal viele Schülerinnen aus Ländern stammen, in denen Schwimmen nicht zu den Kulturtechniken zählt.

Für Beck ist es jedenfalls ein Anliegen, dass die Mädchen Freude am Schwimmen gewinnen. Und dass sie die Scheu vor dem Wasser verlieren. Neben dem Bahnschwimmen gehören deshalb auch spielerische Elemente wie Ballspiele oder Gymnastik im Wasser dazu.

„Schwimmen sollte so wichtig werden wie Radfahren“, sagt Frank Lippmann von der DLRG, die aktuell sieben Augsburgischer Schulen mit Übungsleitern beim Schwimmunterricht unterstützt. Diese schon länger bestehende Kooperation – die auch vom Projekt „Kids auf Schwimmkurs“ der früheren Weltklasseschwimmerin Franziska van Almsick gefördert wird – soll nicht nur in Augsburg, sondern bayernweit ausgebaut werden. Denn Schwimmen fördere die Gesundheit und sei zudem wichtig, „um dazu zu gehören“, so Lippmann.